



**LANDKREIS**  
**ERDING**

## **PROTOKOLL**

---

**öffentlich**

**Büro des Landrats**  
**BL**

Alois-Schieß-Platz 2  
85435 Erding

Ansprechpartner/in:  
Elfriede Mayer

Zi.Nr.: 209

Tel. 08122/58-1129  
Fax 08122/58-1109  
elfriede.mayer@lra-  
ed.de  
Erding, 18.09.2007

### **34. Sitzung des Bauausschusses am 17.09.2007**

#### **Anwesend und stimmberechtigt sind die Kreisräte:**

Becker, Manfred  
Biller, Josef  
Christofori, Erich  
Grandinger, Simon (bis 15.45 Uhr)  
Hagl, Monika  
Haindl, Sebastian  
Hofstetter, Franz Josef  
Mock, Franz  
Reiter, Wolfgang  
Rübensaal, Siegfried  
Schlehuber, Anton  
Wiesmaier, Hans

#### **sowie als Vorsitzender:**

Bayerstorfer, Martin

#### **Von der Verwaltung:**

Wirth Harald  
Fischer Heinz  
Graßl Reiner  
Unterreitmeier Johann  
Helfer, Helmut

Mayer Elfriede (Protokoll)  
Centner, Christina



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

**Ferner nehmen teil:**

Herr Hollender vom Büro Selhoff (TOP 1)  
Architekt Gruber, Herr Wirth, Herr Gludovatz von der Fa. kplan  
Herr Stephan vom Landratsamt Ebersberg

## Tagesordnung

### I. Öffentlicher Teil:

1. Schulen des Landkreises - Herzog-Tassilo-Realschule Erding  
Stockwerksübergang vom westlichen zum östlichen Gebädetrakt  
Informelle Vorstellung des Planungsstandes  
Vorlage: 2007/0234
2. Schulen des Landkreises - Neubau FOS/BOS  
Vorstellung der Vorplanung  
Vorlage: 2007/0235
3. Bekanntgaben und Anfragen
- 3.1. Schulen des Landkreises – Erweiterung des Gymnasiums Dorfen  
Wasserschaden



## **I. Öffentlicher Teil der Sitzung des Bauausschusses am 17.09.2007**

Vor Eintritt in die Tagesordnung weist **der Vorsitzende** darauf hin, dass in der nächsten Sitzung des Ausschusses für Kultur und Umwelt am 24.09.2007 das Thema „Erweiterung der Herzog-Tassilo-Realschule Erding um zusätzliche Klassenzimmer“ zur Beratung auf der Tagesordnung steht. Dazu liegt ein Antrag der CSU-Fraktion vor.

Er berichtet, inzwischen habe er eine Empfehlung des Stellv. Schulleiters erhalten. Danach sollte die Erweiterung nicht Platz für 8 Klassenzimmer (wie beantragt) bieten, sondern für 12 Klassenzimmer und die dazugehörigen Nebenräume. Ferner sollte an eine Erweiterung des Lehrerzimmers gedacht werden. Er plädiere, dieser Bitte zu folgen.

**Kreisrat Becker** merkt an, es spricht einiges für die Anregung des Stellv. Schulleiters.

\*

### **1. Schulen des Landkreises - Herzog-Tassilo-Realschule Erding Stockwerksübergang vom westlichen zum östlichen Gebäudetrakt Informelle Vorstellung des Planungsstandes Vorlage: 2007/0234**

Auf Wunsch **des Vorsitzenden** erklärt **Herr Hollender** vom Büro Selhoff, im nächsten Arbeitsschritt wird der Bauantrag eingereicht. Die Grundlage bildet die Entwurfplanung. Er berichtet, es werden derzeit noch statische Prüfungen durchgeführt, weil im Bauplan Pfeiler eingezeichnet seien, die nicht vorhanden sind. Der aktuelle Stand weicht im Detail minimal vom vorliegenden Plan ab.

**Der Vorsitzende** erklärt den Zeitplan: Genehmigungsplanung mit Bauantrag im September 2007, Werk-/Detailplanung im September 2007, Baugenehmigung im Oktober 2007, Ausführung der Vorarbeiten Brücke im Oktober/November 2007, Restarbeiten und Fertigstellung im Dezember 2007. Dem stimmt **Herr Hollender** zu.

**Der Vorsitzende** erklärt weiter, es haben sich zwei Einsparpotentiale ergeben, obwohl eine Isolierung des neuen Gebäudeteils vorgesehen sei.

Der Vorsitzende fragt Herrn Hollender, ob es bei der Kostenersparnis von ca. 19.000 € bleiben wird.

**Herr Hollender** erklärt, nachdem im westlichen Teil im Anschlussbereich ein Teil der Heizung zurückgebaut werden muss, könnte ein weiterer Heizkörper installiert werden, wenn es bei der Isolierung Probleme geben würde. Er geht aber davon aus, dass der Verbindungsbau statisch wie geplant und berechnet ausgeführt werden kann.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

**Kreisrat Haindl** findet eine Isolierung des Stockwerkübergangs sinnvoll. Er geht davon aus, dass die Dämmung an den Mindeststandard angelehnt werde. **Herr Hollender** stimmt dem zu.

**Kreisrat Schlehuber** stellt fest, dass der Zeitplan sehr straff sei.

**Der Vorsitzende** merkt an, eine Verschiebung des Zeitplans um einige Wochen wäre nicht so das Problem. Es sollte das Ganze gut gemacht werden.

**Herr Hollender** weist darauf hin, dass es schon wichtig wäre, die Anpassungsarbeiten in den Allerheiligen-Ferien machen zu können. Die Verbindungsbrücke könnte später gemacht werden.

**Kreisrat Schlehuber** fragt, ob das Verbindungsteil (Steg) ein Fertigteil sei.

**Herr Hollender** antwortet, nein, ein Fertigteil hätte den Nachteil, dass mit erheblichen Lieferzeiten zu rechnen wäre.

Nach kurzer Diskussion bringt **der Vorsitzende** folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

BauA/0251-08

Der vorgelegten Planung wird zugestimmt.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 13 : 0 Stimmen.**

## **2. Schulen des Landkreises - Neubau FOS/BOS Vorstellung der Vorplanung Vorlage: 2007/0235**

**Der Vorsitzende** merkt an, vom Büro kplan sei die Vorplanung und die Kostenschätzung erarbeitet worden. Die Kostenschätzung sei unabhängig vom Energiekonzept, das noch erarbeitet werden muss.

**Herr Wirth** weist darauf hin, die Planung sei als Vorentwurf unabhängig von der Funktionalität erarbeitet worden. Herr Gludovatz wird Anfang Oktober das Energiekonzept vorstellen. Dann sei die endgültige Entscheidung über die Bauausführung (Passivhausstandard oder Niedrigenergiestandard) zu treffen.

**Der Vorsitzende** merkt an, das Ganze sei mit dem Schulleiter Biller abgestimmt worden. Der Schulleiter habe sich mit der Ausarbeitung zufrieden erklärt.

**Kreisrat Biller** merkt an, das Raumprogramm sei erfüllt worden. Viele funktionale Dinge waren bereits berücksichtigt gewesen, wie z.B. die Räume zueinander angeordnet sein müssen und sollen, damit ein guter Schulbetrieb gewährleistet sei. Einen Punkt habe er noch vorgeschlagen, auch die FOS/BOS mit einem kurzen überdachten Bereich an das Gastro-Zentrum anzubinden, weil dann ein trockener Zugang zu den einzelnen

Schulgebäuden möglich sei. (Die Berufsschule sei mit einem Verbindungsgang zum Gastro-Zentrum verbunden.)



**Architekt Gruber** erklärt, in die Arbeitsunterlagen seien noch einige Dinge eingeflossen, u.a. auch eine leichte Bedachung vom Osteingang der FOS/BOS bis zur Berufsschule.

**LANDKREIS**  
**ERDING**

Weiter erklärt er, bei der Besichtigung der Hauptschule in Klaus seien den Ausschussmitgliedern sechs Varianten vorgestellt worden. Es habe sich herausgestellt, dass die Variante 6 mit den zwei verschobenen Riegeln städtebaulich die sinnvollste Lösung wäre. Diese Lösung sei weiter ausgearbeitet worden. Dabei habe sich herausgestellt, dass es möglich wäre, den Südriegel zweigeschossig zu bauen, was städtebaulich und auch im Hinblick auf die niedrige Bebauung im Süden von Vorteil wäre. Auch im Modell sei zu sehen, dass es zwei Baukörper zueinander geben wird, einen größeren im Norden und einen kleineren im Süden, die auch proportional wesentlich besser zusammenpassen. Zudem kann das verglaste Atrium in der Mitte mit Sonne versorgt werden und ein Pufferbereich für die Energie geschaffen werden.

Büro des Landrats  
BL

Im Weiteren zeigt er einen Plan vom Erdgeschoß und dem Untergeschoß mit dem Lageplan, die Ansicht und einen Querschnitt des Gebäudes. Im zweiten Plan zeigt er die Räume zueinander und die ersten Studien für die Fassaden, die aber noch weiter entwickelt und optimiert werden müssen.

Wichtig sei, dass es eine ganz flexible Struktur gibt. Eine einfache Lösung wäre, hoch gedämmte Fassadenelemente aneinander an diesen Baukörper anzufügen. Wichtig dabei sei, dass die einzelnen Elemente (5 m Raster) eine gute Qualität haben, trotzdem aber kostengünstig erstellt werden können.

Weiter zeigt er die Außensituation, die sich zum vorliegenden Plan etwas geändert habe. Der Landschaftsplaner habe festgestellt, wenn die Parksituation kammartig von Norden nach Süden realisiert würde, gäbe es große Schwierigkeiten, alle Parkplätze unterzubringen. Bei einer Anordnung der Parkplätze in Längsrichtung könnte die notwendige Zahl der Parkplätze geschaffen werden und zudem könnten dazwischen Grünflächen geschaffen werden, die auch wichtig für die Versickerung seien.

Angedacht sei auch eine Lärmschutzmaßnahme im Süden, nachdem der Parkplatz sehr groß sein wird. Dabei sei noch das Lärmschutzgutachten abzuwarten, wie stark tatsächlich die Beeinträchtigung werden wird.

Der Pausenhof bildet zusammen mit dem Pausenhof der Berufsschule eine Einheit.

Er zeigt einen Plan vom Erdgeschoß mit dem zentralen Bereich, mit den Eingängen im Westen und Osten. Wichtig sei die Eingangshalle, die sich über die Geschosse hinweg zieht. Die Halle im Erdgeschoß (ca. 400 qm) kann für Veranstaltungen oder Prüfungen abgesperrt werden.



Es macht Sinn, das Untergeschoß auszubauen. Der Schnitt des Gebäudes zeigt, dass das Gelände leicht angebösch werden soll. Die Räume können als Klassenzimmer genutzt werden, weil sie voll belichtet sein werden. Das UG wird ein vollwertig genutztes Geschoß und dient mit 5 Klassenzimmern auch zur Raumreserve.

Weiter zeigt er die Verbindungen von einem zum anderen Riegel durch Stege im ersten OG.

**Kreisrat Biller** fragt, wie die Belichtung im UG beim innen liegenden Vorbereitungsraum Lehrkräfte (neben den WC`s) sei, weil sich dort Lehrkräfte auf den Unterricht vorbereiten.

**Architekt Gruber** erklärt, die Vorbereitungsräume für Lehrkräfte seien meistens außen angeordnet, dabei gibt es mit der Belichtung kein Problem. Zudem gibt es größere Vorbereitungsräume, die mit einem Fenster über den Flur aus dem Innenraum heraus belichtet werden.

**Kreisrat Reiter** fragt zu den Treppen im Erdgeschoß, ob der Bereich „eingezäunt“ sei.

**Architekt Gruber** antwortet, der Bereich sei gestrichelt und schlecht darzustellen. Das Ganze sei eine große nutzbare Fläche, bis auf die Treppe, die nach oben offen sei.

**Kreisrat Schlehuber** fragt, ob auch daran gedacht worden sei, dass eventuell später im Süden eine Aufstockung möglich sein könnte.

**Architekt Gruber** weist darauf hin, eine Aufstockung wäre eine vollwertige Baumaßnahme (Fläche 1.000 qm), die einen gewissen Aufwand erfordern würde. Eine Aufstockung wäre möglich, weil der Sonneneinfall steil sei. Es wäre auch vorstellbar, das Glasdach (Atrium) ein Stück weit anzuheben.

**Der Vorsitzende** berichtet, er habe darum gebeten, eine gewisse Aufstockungsmöglichkeit bei der Planung zu berücksichtigen. Es wird aber bereits eine Raumreserve von fünf Räumen im UG geben.

**Architekt Gruber** zeigt am Plan ganz rechts den Technikraum im UG, der vielleicht auch noch als Klassenraum genutzt werden könnte. Es sei also schon eine Raumreserve vorhanden.

**Kreisrat Haindl** denkt, der Vorentwurf sei gut und kommt der Passivhausbauweise entgegen. Ihm sei beim Dach aufgefallen, dass das Gefälle sehr gering sei.

Er bittet darum, das Gefälle zu drehen und das Wasser nach außen an die Fassade zu bringen, weil mit Flachdächern die Erfahrung nicht so positiv sei. Er empfiehlt, mit der Dachneigung nicht an die Untergrenze eines Flachdaches zu gehen.

**Der Vorsitzende** sagt, das Dach sei als ein flach geneigtes Dach geplant.



**Architekt Gruber** antwortet, es muss versucht werden, eine gute Lösung zu finden. Schön wäre es, wenn bei den großen Dämmstärken die Entwässerung in der Fassade verschwinden könnte. Dem Gebäude kommt die Optik extrem entgegen, ein Satteldach hätte nicht diese Wirkung.

**Der Vorsitzende** denkt, auch die Belichtung in der Mitte wäre mit einem Satteldach nicht mehr so darstellbar. Zudem würde sich die Höhe ganz anders darstellen.

**Kreisrat Schlehuber** regt an, wenn schon ein leicht geneigtes Dach gemacht werden soll, sollte die Traufe gleich bleiben.

**Kreisrat Rübensaal** meint, mit der Option einer möglichen Aufstockung werde dem ganzen Konzept die Leichtigkeit genommen. Er denkt, zu dieser Möglichkeit sollte noch eine andere Alternative geprüft werden. Er fragt, ob geprüft worden sei, mit dem Bereich Technik nochmals tiefer zu gehen und diese unterhalb des UG in einem Raum unterzubringen.

**Der Vorsitzende** betont, es werde nur der Beschluss dahingehend gefasst, dass statisch gesehen und von den Anschlüssen her eine Möglichkeit besteht, eine Aufstockung zu machen. Es war die Vorgabe, das Untergeschoss so zu planen, dass eine Raumreserve (5 Klassenzimmer oder vielleicht sogar ein 6. Klassenzimmer) vorhanden sei. Es sollte nicht ausgeschlossen sein, dass bei einem größeren Bedarf im Südtrakt ein 3. OG aufgestockt werden könnte. Deshalb sollten die statischen Voraussetzungen und die Versorgungsleitungen entsprechend eingeplant werden.

**Architekt Gruber** erklärt, die Haupttechnik sei in der Mitte des Gebäudes geplant, weil sie dort ideal von der Verteilung her sei. Es sei so geplant worden, dass alle Räume, die sich an der Außenseite befinden, als Klassenzimmer genutzt werden.

**Kreisrat Wiesmaier** denkt, es kommt schon darauf an, was diese zusätzliche Möglichkeit einer Aufstockung kosten wird. Es sollte nicht das Ganze mit einem großen Aufwand gemacht werden. Er fordert, die Kosten dafür darzustellen.

**Der Vorsitzende** denkt, der Baukörper wird ein Betonstahlskelett und die Kosten werden deshalb nicht allzu hoch sein.

**Herr Wirth** schätzt, dass für eine eventuelle Aufstockung der Riegel die Stützen 5 – 10 cm breiter sein müssen und der Stahlanteil dadurch mehr werden wird. Er schätzt die erforderlichen Mehrkosten ca. 30.000 € bis 50.000 €

**Architekt Gruber** ergänzt, eine weitere Möglichkeit der Erweiterung wäre, den Nordtrakt oder Südtrakt (oder beides) auf Stützen in Richtung Parkplatz zu verlängern.

**Der Vorsitzende** erklärt, es gibt verschiedene interessante Möglichkeiten einer Erweiterung. Aber das sollte zu gegebener Zeit entschieden werden.



Bei einer Summe von 30.000 € oder 50.000 € sollten seiner Meinung nach die Grundvoraussetzungen für eine eventuelle Aufstockung geschaffen werden.

**Kreisrat Rübensaal** denkt, wenn später einmal eine Aufstockung vorgenommen würde, müsste auch die Technik leistungsfähiger gemacht werden. Er fragt, ob bereits eine höherwertige Technik eingebaut wird oder die Technik dann erweitert werden kann, ohne dass bereits jetzt hohe Kosten anfallen.

**Herr Gludovatz** erklärt, wenn zum Beispiel die Technik bereits jetzt beim Neubau so groß dimensioniert würde wie mit einer Aufstockung, dann aber nur mit 70 % Leistung gefahren würde, wäre das unrentabel.

**Der Vorsitzende** schlägt vor, zunächst den Neubau zu erstellen. Die Diskussion mit der Erweiterung oder Aufstockung sollte dann geführt werden, wenn sie vielleicht einmal notwendig wird.

**Kreisrat Wiesmaier** denkt, um eine gewisse Sicherheit in der Entscheidung zu haben wäre es schon wichtig, zu wissen, welche Summe dafür notwendig sei. Die Kosten dafür sollten schon auf 30.000 € oder 50.000 € begrenzt bleiben.

**Der Vorsitzende** schlägt vor, diese Option nochmals zu prüfen. Für den Fall, dass eine höhere Summe notwendig werden würde, sollte das Ganze zur Entscheidung erneut dem Ausschuss vorgelegt werden. Wenn die für eine Aufstockung notwendigen Maßnahmen in dem Rahmen 30.000 €/50.000 € blieben, sollte die Option beibehalten werden.

**Kreisrat Biller** geht davon aus, dass mit der vorgelegten Planung aus städtebaulicher Sicht auf der Nordseite die Obergrenze der Bebauung erreicht sei.

**Herr Gludovatz** ergänzt, bei einer Aufstockung auf der Südseite müsste auch das Atrium hochgenommen werden, um einen Puffer zu schaffen.

**Herr Wirth** erklärt weiter, die geschätzten Gesamtkosten für den Neubau FOS/BOS werden ca. 14 Mio € betragen und erläutert die an die Ausschussmitglieder ausgeteilte Kostenschätzung.

**Der Vorsitzende** fragt, ob die Planungs- und Grundstückskosten darin eingerechnet worden seien.

**Herr Wirth** erklärt, er habe das Ganze gegen gerechnet zu den Kosten beim neuen Gymnasium Erding und 250 €/cbm umbauten Raum (brutto) als Grundlage genommen. Die Grundstückskosten seien nicht mit berechnet.

**Der Vorsitzende** merkt an, diese Kosten müssten komplett finanziert werden plus der Grundstückskosten, die im Vermögensplan des Landkreises aufgeführt seien, die aber nicht Grundlage für die Berechnung der Rate sein werden.

Der Vorsitzende fragt, was zusätzlich die Vorgaben für den Passivhausstandard kosten werden. Es wäre interessant zu wissen, was



welcher Standard kostet, z.B. welche Kosten anfallen, wenn das Ganze vom Standard her 1 % schlechter wäre und dafür riesige Investitionen gespart werden könnten. Er erinnert an die Geowärme in dem Bereich. Wichtig wird dabei sein, dass immer der Standard im Verhältnis zur Investition gesehen werde. Auf der Grundlage der Wirtschaftlichkeitsberechnung sollte dann eine Entscheidung getroffen werden.

**Herr Gludovatz** berichtet, dass Schulen derzeit überwiegend in Passivbauweise gebaut werden. Das Ganze sei aber in der Wirtschaftlichkeitsberechnung zu hinterfragen.

**Architekt Gruber** betont, die Gesamtwertung müsse stimmig sein.

**Kreisrat Haindl** merkt an, seines Wissens plant die EU neue Richtlinien für Schulneubauten. Auch das sollte berücksichtigt werden. **Herr Wirth** sichert dies zu.

**Kreisrat Hofstetter** schlägt vor, dass vorab eine Materialprüfung durchgeführt werden sollte.

**Der Vorsitzende** sagt, es sei eine Ökoüberprüfung der Materialien vereinbart worden. Es sollen nur Materialien verwendet werden, die nicht belastet seien.

**Kreisrat Haindl** meint, es sollte keine „fertige Betonkiste“ werden, auf die eine Dämmung aufgeklebt wird.

**Kreisrat Rübensaal** fragt, ob inzwischen schon geprüft worden sei, wie sich das Ganze mit der Verwendung von Geowärme darstellen würde.

**Herr Gludovatz** antwortet, eine Überprüfung wird noch stattfinden. Er denkt, bei einem 50 KW-Anschluss wird der Anschluss an die Fernwärme aber sinnlos sein.

**Der Vorsitzende** meint, die Frage wird sein, wie viel Energie notwendig sein wird. Wenn ein Bedarf festgestellt wird, wird an die Fernwärme angeschlossen, weil die Nachbargebäude (Kreismusikschule, Berufsschule, Gastro-Zentrum usw.) bereits angeschlossen sind.

**Kreisrat Becker** stellt fest, die Fernwärme wird insofern in der Berechnung eine Rolle spielen, im Vergleich was kostet Fernwärme, was kostet Öl oder Gas.

**Herr Gludovatz** antwortet, es wird einen Vergleich zwischen Fernwärme und Erdwärme geben.

**Der Vorsitzende** denkt, diese Details seien energiepolitisch sehr hoch angesiedelt und am Optimum orientiert. Er geht davon aus, dass das Ganze entsprechend umgesetzt wird. Es geht praktisch um Nuancen, das Ganze zu optimieren. Es sei im Weiteren noch zu prüfen, was umgesetzt werden kann. Der Neubau FOS/BOS wird in jedem Fall ein Vorzeigeprojekt.



**Herr Wirth** erklärt weiter zum Terminplan: die Ausschreibung wird im November/Dezember sein. Der Baubeginn sei für Mai 2009 und die Fertigstellung zum Beginn des Schuljahres 2009/2010 geplant.

**Der Vorsitzende** bittet, das Ganze so schnell wie möglich zu verwirklichen.

**LANDKREIS**  
**ERDING**

**Herr Gludovatz** erklärt weiter, es gibt für die Planer drei Zonen: das große Atrium, das die Klimazentrale darstellt, die Mittelzone und die Nutzungsbereiche. Im Weiteren erklärt er ein Konzept für die Lüftungsanlage. Wichtig dabei sei, dass die Räume mit Frischluft versorgt werden können. In Bodennähe am Fassadenbereich sei geplant, die frische Luft einzubringen. Ziel sollte es sein, dass zu der Lüftungsanlage, die den hygienischen Luftwechsel aufrechterhält, kein zusätzliches Heizungssystem notwendig wird (keine wasserführenden Leitungen). Das wäre auch ein Vorteil bei eventuellen Umbauten.

Büro des Landrats  
BL

Als Decken werden Stahlbetondecken genommen, nachdem es auf der Südseite extreme Wärmelasten geben wird, die im Winter (solare Einstrahlung) von Vorteil seien. In der Übergangszeit sei es aber notwendig, Wärme speichern zu können. Deshalb könnten Decken in der Ausführung in Holzbauweise, ähnlich wie in der Hauptschule in Klaus, nicht verwendet werden. Durch die Nord-Süd-Ausrichtung des Gebäudes müsste bei einer Ausführung in Holzbauweise ein extrem technischer Aufwand betrieben werden, damit in der Übergangszeit die Zimmertemperatur gehalten werden könnte.

Er erklärt, das System sei relativ einfach. Es gibt zwei Stränge für die Zu- und Abluft. Die Abluft wird zentral im Gangbereich sein und damit wird dieser Bereich mitgeheizt.

Es sei vorgesehen, das Atrium voll verglast (3-Scheiben-Verglasung) zu machen. Auf dem Dach werden durchsichtige PV-Zellen mit einem Beschattungsanteil von 30 – 40 % angebracht. Dies sei aber von der Eingangshalle aus nicht erkennbar. Diese Fläche sei sehr groß und produziert viel Solarstrom. Zum Beispiel kann dann in den Ferien Strom eingespeist und bei der Investition gegen gerechnet werden.

Noch geprüft werden muss, ob die komplette Fläche mit PV-Zellen belegt werden soll oder nicht.

Im Weiteren erklärt er die Situation mit den Fluchtbalkonen auf der Südfassade (Variante 1 und Variante 2). Es wird ein zweiter Fluchtweg notwendig werden.

Zur Nordfassade erklärt er, die Unterrichtsräume auf der Nordseite seien optimal für Unterrichtsräume. Es werden verkleinerte Fenster eingebaut, so dass die Schüler noch rausschauen können. Eine Möglichkeit wäre auch, die Fensterflächen an der Nordseite größer zu machen.

**Kreisrat Biller** rät davon ab, Fluchtwege zwischen den Klassen zu machen.

**Kreisrat Reiter** fragt, ob die Anregung mit der Dachneigung im Beschluss aufgenommen werden sollte.



**Der Vorsitzende** sagt, diese Anregung sei im Begriff „vorgestellte Vorentwurfsplanung“ inbegriffen.

**Kreisrat Rübensaal** fragt, ob die Anbausituation im Beschluss aufgenommen werden sollte.

**LANDKREIS**  
**ERDING**

**Der Vorsitzende** meint, die Überprüfung einer Aufstockung oder Erweiterung sei bereits erfolgt.

Büro des Landrats  
BL

Nach eingehender Diskussion bringt **der Vorsitzende** folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

BauA/0252-08

1. Der vom Büro kplan vorgestellten Vorentwurfsplanung wird zugestimmt.
2. Die endgültige Entscheidung über die Art der Bauausführung wird nach Vorliegen der Vergleichsberechnungen getroffen.
3. Der südliche Gebäudeteil ist so zu planen, dass gegebenenfalls eine Aufstockung kostengünstig möglich ist (Obergrenze ca. 30.000 €/50.000 €).

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 13 : 0 Stimmen.**

### **3. Bekanntgaben und Anfragen**

#### **3.1. Schulen des Landkreises – Erweiterung des Gymnasiums Dorfen Wasserschaden**

**Kreisrat Mock** fragt nach dem Stand bei der Erweiterung des Gymnasiums in Dorfen.

**Der Vorsitzende** antwortet, die Arbeiten seien schon weit vorangekommen, jedoch sei beim Befüllen der Heizungsanlage ein nicht unwesentlicher Wasserschaden entstanden. Die Ursache war, dass ein Handwerker vergessen habe, einen Heizkörper im Knaben-WC im Obergeschoss anzuschließen.

**Herr Graßl** ergänzt, durch den enormen Wasseraustritt sei das Wasser vom Obergeschoß bis in den Keller gelaufen.

**Kreisrat Mock** fragt, ob die Stadtwerke Dorfen inzwischen die Wärmeversorgung, wie vereinbart, angeschlossen haben.

**Herr Graßl** sagt, die Versorgung wird vorübergehend mit der Heizung über die Schule erfolgen.

**Kreisrat Becker** verweist auf den Vertrag mit den Stadtwerken Dorfen. Er stellt fest, dass es die alternative Energieversorgung noch nicht geben kann, weil das Heizwerk Dorfen noch nicht fertig gestellt sei.

Nachdem sich keine weiteren Wortmeldungen ergeben, beendet **der Vorsitzende** den öffentlichen Teil der Sitzung des Bauausschusses um 15.35 Uhr.

Vorsitzender

Martin Bayerstorfer  
Landrat

Protokoll

Elfriede Mayer  
Verwaltungsangestellte



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL